

Information über „Schlüsselblume“

WILHELMSHAVEN/GB – In der jüngsten Monatsversammlung der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus im Kreuzelwerk berichtete Vorsitzende Sabine Gastmann über die Arbeit der „Schlüsselblume“. Der 1990 gegründete, ehrenamtlich geführte Verein wolle, so Gastmann, die Hilfslosigkeit und Sprachlosigkeit sowohl von missbrauchten Kindern als auch von Personen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, überwinden.

Im Vorjahr hätten sich 29 Kinder und Jugendliche, davon 23 weibliche und 6 männliche, sowie 16 Frauen und ein Mann zur Beratung an die „Schlüsselblume“ gewandt. Erschüttert und nachdenklich gestalteten sich nach Mitteilung der SPD-Senioren die anschließenden Fragen- und Diskussionspunkte.

Basar an der Dönhoff-Schule

WILHELMSHAVEN/HL – Ihren Weihnachtsbasar veranstaltete die Marion-Dönhoff-Schule, Nogatstraße 1, am Donnerstag, 1. Dezember, von 15.30 bis 18 Uhr. Die Besucher können Weihnachtsgeschenke kaufen oder solche selber basteln. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm mit zahlreichen Aufführungen und Aktionen findet auf der Bühne im Pausenzentrum statt. Auch ein Kinderbetreuungsangebot ist organisiert.

Menschen ein Stück zu Hause geben

EHRENAMT Suzi Tafla-Taki engagiert sich in mehreren Projekten für geflüchtete Menschen

Die gebürtige Libanesin half schon als kleines Kind bei Übersetzungen. Bei der VHS kümmert sich die heute 33-Jährige um Flüchtlingsprojekte.

VON SABRINA SCHULTZE

WILHELMSHAVEN – Mit fünf Jahren selber aus dem Libanon vor dem Krieg geflüchtet, ist Suzi Tafla-Taki heute eine der helfenden Hände für Flüchtlinge in Wilhelmshaven. An ihre eigene Flucht erinnert sie sich nur in Bruchstücken. In Deutschland angekommen, lernte sie schnell die deutsche Sprache und half schon als kleines Kind bei Übersetzungen.



Heute ist sie 33 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie wirkt sehr ausgeglichen, herzlich und hat immer ein Lächeln parat. Suzi Tafla-Taki arbeitet seit Januar als Sprachdozentin und Übersetzerin an der VHS und kümmert sich dort um Flüchtlingsprojekte. Auch ehrenamtlich unterstützt sie Flüchtlinge rund um die Uhr bei Arztbesuchen, Übersetzungen und anfallenden Erledigungen. Flüchtlingskindern brachte sie bei sich zu Hause die deutsche Sprache bei. „Ich

versuche den Leuten ein Stück zu Hause zu geben“, sagt die Wilhelmshavenerin.

Parallel dazu studiert sie an der Universität Oldenburg BWL mit juristischem Schwerpunkt. In ihrem stressigen Alltag wird sie kräftig von ihrem Ehemann und ihrer Familie unterstützt. Sie bezeichnet sich als einen „totalen Familienmenschen“ und beschreibt sich als sehr ehrgeizig, aufgeschlossen und als einen sehr positiv denkenden Menschen. Besonders reizt sie an der Aufgabe mit Flüchtlingen zu arbeiten, dass sie den Menschen so helfen könne.

Sie sei dabei das beste Beispiel.

Suzi Tafla-Taki engagiert sich außerdem im Familienzentrum West. Dort kochen Deut-

sche und Geflüchtete jeden Montag zusammen die verschiedensten Gerichte aus aller Welt. Die Ehrenamtliche hat viel zu erzählen, sie liebt, was sie tut. Ihre Motivation: „Ich sehe, dass die Menschen Fortschritte machen. Es ist wie bei einer Mutter, die zuseht, wie ihr Kind laufen lernt.“ Sie lobt die großen Fortschritte ihrer Kursteilnehmer und ist stolz darauf, dass sich die jungen Leute und Kinder ohne große Einwände integrieren lassen und er-



Suzi Tafla-Taki hilft Flüchtlingen dabei, sich in Wilhelmshaven heimisch zu fühlen.

FOTO: STRANGMANN

wähnt: „Man darf ruhig Ziele haben, auch wenn man sich unsicher und hilflos fühlt, das heißt nicht, dass es immer so sein wird.“

Die Geschichten ihrer Schützlinge gehen Suzi Tafla-Taki zu Herzen. „Man leidet ja mit“, sagt sie. Die verschiedenen Geschichten berühren sie. Sie erzählt von einem klei-

nen Jungen, den sie seit einem Jahr betreut, und dem die Abschiebung droht. „Ich wäre sehr traurig, wenn diesen Leuten etwas passieren würde.“ Einer ihrer schönsten Momente war, als ein Teilnehmer seine Familie auf sicherem Weg nach Deutschland holen konnte. „Ich hätte die ganze Welt umarmen können“, sagt

WZ-SERIE

Dem Ehrenamt ein Gesicht geben – das ist das Ziel von 17 Studierenden der Jade Hochschule, die in einem Medienprojekt das Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ unterstützen wollen. Ziel ist es, den vielen freiwilligen Helfern in Wilhelmshaven und der Region eine Plattform („Ehrensache WHV“) zu bieten und das Interesse am Ehrenamt zu wecken.

Die „Wilhelmshavener Zeitung“ unterstützt das Projekt und druckt während der Adventszeit jeden Tag bis Heiligabend ein Porträt über einen Helfer ab. Infos unter <http://engagiertes-wilhelmshaven.de/>

Suzi Tafla-Taki und lächelt. Auf die Frage, wieso sie anderen ehrenamtliche Arbeit nur ans Herz legen kann, antwortet sie: „Ich glaube, es tut der Seele gut.“

Für ihre Zukunft wünscht sie sich nach ihrem Abschluss eine Position, in der sie etwas bewirken und verändern kann. Seit der Arbeit mit Flüchtlingen fühlt sie sich erfüllter und zufriedener. Sie sagt: „Ich habe das Gefühl, ich bin irgendwie zufriedener mit mir.“

Zeitzeugin ließ Kriegszeit für Schüler lebendig werden

BILDUNG Vera Schürmann besuchte Marion-Dönhoff-Schule

FEDDERWARDERGRÖDEN/GB – Das Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 sowie die Nachkriegszeit sind derzeit Thema im Geschichtsunterricht der Klasse 10 c im Realschulzweig der Marion-Dönhoff-Schule. Doch nur wenige Schülerinnen und Schüler hatten je ihre Großeltern oder Urgroßeltern von Erlebnissen aus dieser Zeit erzählen hören, wie sie auf Befragung berichteten.

Eine der Ausnahmen war Alina Heise. Ihre Großmutter Vera Schürmann war neun Jahre alt, als im Jahr 1939 der Krieg begann. Zunächst zögerte sie, sich den Schülern als Zeitzeugin zur Verfügung zu stellen. Doch dann gelang es Schulleiter Heinz Bültena, gleichzeitig Geschichtslehrer in der Klasse, sie für diese Aufgabe zu gewinnen.

Mit sehr persönlichen Geschichten ließ Vera Schürmann diese bewegten Zeiten für die gebannt zuhörenden Schülerinnen und Schüler lebendig werden. Als sie von den Bombennächten, der Zer-

„Wenn ich die Trümmer in Aleppo sehe, denke ich sofort an Wilhelmshaven im letzten Kriegsjahr.“

störung und dem Tod in der Stadt, dem Hunger und der Not erzählte, herrschte große Betroffenheit in der Runde. Immer wieder fragten die Schüler nach. Vera Schürmann blieb keine Antwort schuldig.

Für die Jugendlichen ist diese Zeit vor gut 70 Jahren weit weg. Nachdem sie aber die Schilderungen der Zeitzeugin gehört haben, fällt es ihnen leichter, sich in die Nöte und das Befinden der Menschen damals hineinzudenken und mitzufühlen, so Heinz Bültena.

Am Ende zog Vera Schürmann Parallelen zum aktuellen Bürgerkrieg in Syrien: „Wenn ich die Trümmer in Aleppo sehe, denke ich sofort wieder an Wilhelmshaven im letzten Kriegsjahr, an Tod, Hunger und Elend“, sagte sie am Ende der Stunde. „Ihr müsst aufpassen, dass es niemals wieder Krieg gibt.“

Am Ende der Geschichtsstunde bedankte sich die Klasse bei der Zeitzeugin mit einem Blumenstrauß.



Lebendiger Unterricht: Als Zeitzeugin schilderte Vera Schürmann ihre Erlebnisse während des Zweiten Weltkriegs, links im Bild

ihre Enkelin Alina Heise, stehend Klassen-sprecherin Chantal Hauschild, rechts Schulleiter Heinz Bültena.

FOTO: MDS/FP

ANZEIGE

Wiener Walzerklänge

K&K Philharmoniker gastieren am 7. Januar in Oldenburg

Am Samstag, 7. Januar, geben die K&K Philharmoniker ihr nächstes Gastspiel in den Weser-Ems-Hallen. Zusammen mit dem Österreichischen K&K Ballett präsentieren sie ihre „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“.

Mandl dirigiert K&K Philharmoniker

Atemberaubend schön, konzentriert, präzise und meist ausverkauft – so kennt das Publikum die Konzerte der K&K Philharmoniker, die an diesem Abend unter der Leitung von Thomas J. Mandl musizieren.

Vater dieser mit bislang einer Million Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst ist Matthias Georg Kendlinger, der charismatische Autodidakt und Gründer der K&K Philharmoniker.

Ob in Berlin, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder dankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovations beim besten Tourneorchester Europas.

Ein Live-Mitschnitt der „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“, der gleich mehrfach im ZDF ausgestrahlt wurde, unterstreicht dies eindrucksvoll. Umso bemerkenswerter ist, dass die K&K Philharmoniker zu hundert Prozent privat finanziert werden – ganz ohne öffentliche Mittel.

Wer sich rechtzeitig Karten für den 7. Januar sichert, darf



Die K&K Philharmoniker – hier im Wiener Musikverein – gastieren am Samstag, 7. Januar, in der Kongresshalle Oldenburg.

sich auf ein Fest für Augen und Ohren freuen.

An der schönen blauen Donau

Zu unsterblichen Melodien wie „An der schönen blauen Donau“, dem „Sperl-Galopp“ oder der „Orpheus-Quadrille“ tanzt das Österreichische K&K Ballett – mitbegründet von der unvergessenen Gerlinde Dill, die viele Jahre auch Choreographin des weltbekannten Wiener Neujahrskonzertes war.

Auf dem Programm stehen neben den bekannten Strauß-Melodien traditionell auch Raritäten wie die zweite Cello-Romanze, der bezaubernde Walzer „Dorfschwalben aus Österreich“ oder die

„Jubel-Quadrille“. Erstmals interpretieren die K&K Philharmoniker den Walzer „Loreley-Rhein-Klänge“ von Johann Strauß Vater. Natürlich mit dabei auch die Zugabe aller Zugaben „Radetzky-Marsch“. Was will man mehr?

KARTEN

VMS Ticket Center Weser-Ems-Hallen; Tourist Info, Schloßplatz; Nordwest-Zeitung, events.nwzonline.de; Nordwest Ticket und alle bekannten VVK-Stellen; **Gratis-Jugendticket** bis 18 – mit bestellbar über die Ticket-Hotline

☎ 0 441/9 62 19 00 81

1/20247